

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Band:** 38 (1982)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Aufgespiesst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aufgespießt

### Der Deutschschweizer nennt sich heute Ostschweizer ...

In der 42. Fortsetzung des Notizbuchs von Johannes Groß, abgedruckt im Magazin der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 10. 9. 1982, S. 6, war folgendes zu lesen, das dem geschätzten Leser zur Ausdeutung überlassen bleibt:

*In dieser Saison haben in nicht wenigen Schweizer Hotels die Ostschweizer, wie Deutschschweizer sich heute gerne nennen, ein lebhaftes Übergewicht. Da mag der Gast (aus dem Ausland) sich nicht als Gast vorkommen, sondern wie ein Störenfried bei einer ländlichen Familienfeier. Er kann auch das Alemannische nicht überhören, weil es, wie viele andere Dialekte auch, offenbar nicht in gemäßigter Tonlage gesprochen werden darf. Gut, daß das Personal kein Schweizerdeutsch versteht und sich dafür der europäischen Verkehrssprachen bedient.*

*(eingesandt von Dr. Rudolf Kern, Chaumont-Gistoux, Belgien)*

## Wallis

### Sprachliche Schwierigkeiten zwischen dem obern und untern Kantonsteil

Wie der Kanton Freiburg zerfällt das Wallis in zwei Sprach- und Kulturkreise. Während sich jedoch im Kanton Freiburg die deutschsprachige Minderheit nicht zuletzt dank einem verstärkten Selbstbewußtsein auf kantonaler Ebene zu emanzipieren beginnt, fühlen sich die deutschsprachigen Oberwalliser in ihrem Kanton von der französischsprachigen Mehrheit immer stärker in die Ecke gedrängt. Die Hauptgründe sind offenbar sprachliche Verständigungsschwierigkeiten, Interessenkonflikte (Lötschbergausbau, Rawiltunnel), eine schon fast gegensätzliche Staatsauffassung, unverhüllte Machtdemonstrationen der französischsprachigen Großratsmehrheit sowie eine unverkennbare Tendenz der Unterwalliser, Schlüsselstellungen in Regierung und Verwaltung „zurückzuerobern“.

Diese Schlußfolgerungen hat sich der „Walliser-Bote“-Redaktor Luzius Theler nicht etwa selber ausgedacht. Sie sind vielmehr das Ergebnis einer breit angelegten Umfrage bei Dutzenden von Vertretern aus dem Ober- und dem Unterwallis, die das Verhältnis zwischen den beiden Kantonsteilen mit wenigen Ausnahmen als „verschlechtert“, „nicht gut“, „strapaziert“ oder zumindest als „verbesserungsbedürftig“ bezeichneten.

*Französisch im Oberwallis nicht gefragt*

Ober- und Unterwalliser haben sich im wahrsten Sinn des Wortes zunehmend nichts mehr zu sagen. Denn trotz den Bemühungen in den